



Nahverkehrsangebot
Der KVV erweitert sein Fahrkartensortiment und passt die Preise an. Seite 2



Rotag-Areal
Eine Planungswerkstatt erarbeitet Leitlinien für neue Nutzungen. Seite 2



Gemeinderat
Weiterhin LKW-Fahrverbot in Reinhold-Frank-Straße vorgesehen. Seite 3



Gipfelkreuz bei Wettersbach

Ganz schön zu staunen hatten vor Kurzem die Wildschweine im Bergwald bei Wettersbach. In ihrem Gehege waren Arbeiter des städtischen Forstamts und des Bauhofs der Ortsverwaltung Wettersbach mit schwerem Gerät am Werk, um ein Gipfelkreuz auf dem höchsten Punkt der Karlsruhe-Gemarkung zu errichten. Dieser befindet sich auf 323 Metern Höhe unweit des Wettersbacher Funkturms. Das rund sechseinhalb Meter hohe Kreuz entstand aus einer umgestürzten Robinie aus dem Karlsruher Oberwald. Es wiegt rund eine Tonne und muss-

te mit einem Kran aufgestellt werden. Geschaffen und aufwändig verziert haben es die Forstarbeiter in liebevoller Handarbeit. Das Gipfelkreuz wird von einer rund vier Tonnen schweren Bodenplatte gehalten, die der Konstruktion Standfestigkeit für Stürme und Böen gibt. Die Initiative für das Aufstellen eines Kreuzes als sichtbare Markierung am höchsten Punkt der Stadt kam von Ortsvorsteherin Kerstin Tron und manifestierte sich bei einer Begehung im Wettersbacher Wald mit dem Ortschaftsrat. -ds-/Foto: Koch

OB zieht Bilanz:

Highlight von großer Strahlkraft

Weihnachtsstadt war Erfolg

Unter dem Motto „Die City zieht an“ blickte Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup beim jüngsten Pressegespräch zurück auf die großen Events des letzten Jahres in der Karlsruher Innenstadt. Gemeinsam mit weiteren Akteuren zog das Stadtoberhaupt trotz vieler Herausforderungen ein Resümee, das optimistisch macht.

Im Fokus stand die Weihnachtsstadt, die ein „großes Gemeinschaftsprojekt der gesamten Stadtgesellschaft“ sei, so Mentrup. Nach dem Ausfall 2020 und dem coronabedingten Abbruch 2021 konnte sie im vergangenen Jahr wieder stattfinden, erstmals wurde auch das vom Gemeinderat im Februar 2020 beschlossene Konzept umgesetzt. Die Neuerungen brachte Marktamtsleiter Achim Baumbusch zur Sprache, wie den Fliegenden Weihnachtsmann, der dank einer Kooperation mit dem Hotel am Markt erstmals über die Pyramide schweben konnte.

Zudem ermöglichte die neue Wechselhütte auf dem Friedrichsplatz Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker, ihre Waren für jeweils eine Woche anzubieten, ohne die volle Zeit des Marktes abdecken zu müssen. „Aus Marktamtssicht war dieser 50. Christkindlesmarkt sehr erfolgreich“, so Baumbuschs Fazit. Stellvertretend für die Einzelhändler zeigte sich Henrik Rohde ebenfalls zufrieden mit dem



Postkartenmotiv Christkindlesmarkt: Nicht nur Bürgerinnen und Bürger der Fächerstadt, sondern auch Menschen aus der Pfalz, Schweiz und Frankreich zog es in die weihnachtliche Fächerstadt. Foto: Rösner/KME

Weihnachtsgeschäft. Für den Vorsitzenden der City Initiative Karlsruhe wirkte sich die Verteilung der Märkte auf mehrere Plätze sehr positiv aus: „Die Besucherinnen und Besucher hatten einen Grund, sich durch die Stadt zu bewegen.“ Befürchtungen, dass Friedrichs- und Stephanplatz „abgehängt“ würden, wie OB Mentrup erinnerte, hatten sich nicht bewahrheitet. In Erinnerung bliebe, so Rohde, besonders die „Bildgewaltigkeit“ des Christkindlesmarktes. Mit der Sichtachse vom Schloss über Glühweinpyramide zum Riesenrad sei ein schöner Anziehungspunkt geschaffen worden, der sich in den sozialen Medien gut verbreitet und Menschen über die Karlsruher Grenzen hinaus eingeladen habe. Dass die stimmungsvolle Beleuchtung der Innenstadt keineswegs selbstverständlich war, betonte OB Mentrup im Hinblick auf die Herausforderungen der Energiekrise. Durch verschiedene Sparmaßnah-

men konnte die Stadt die Vorgaben des Energiepaktes übertreffen und „dennoch eine festliche Atmosphäre schaffen“, freute sich Mentrup. Dazu trug auch die Rollschuh- statt einer Eislaufbahn bei. Martin Wacker, Geschäftsführer der Karlsruhe Marketing und Event (KME), fasste

die erfolgreiche Adventszeit in Zahlen und berichtete von überdurchschnittlichen Besucherfrequenzen. Auch in Hinblick auf geplante Veranstaltungen bilanzierte der KME-Chef: „Wir werden wieder unserer Funktion als attraktives Oberzentrum gerecht.“ -los-

Das bringt das Jahr 2023

- **Fest der Sinne**
Vom 22. bis 23. April lädt die Innenstadt zum Schlendern, Schlemmen und Shoppen ein. Auch der Tribut an Carl Benz findet wieder statt.
- **80er-Jahre-Weekend**
Mit Sonderausstellung und Konzerten reist Karlsruhe rund um den 17. Juni in die 80er.
- **Das FEST**
Der Juli steht ganz im Zeichen des Festivals rund um den

- Mount Klotz, das vom 20. bis 23. Juli stattfindet.
- **Schlosslichtspiele**
Im August und September erstrahlt das Schloss in bunten Lichtinstallationen. Bei der Foodtruck Convention (8. bis 10. September) kommt auch der kulinarische Genuss nicht zu kurz.
- **Stadtfest**
Am 14. und 15. Oktober verbreitet die Fächerstadt Feier- und Shoppingstimmung.

Neue Website zum Lager Gurs

Rechtzeitig zum heutigen Gedenktag an die Opfer des Holocaust geht eine zentrale Internetseite online, auf der die vorhandenen Informationsangebote zur Deportation der jüdischen Bevölkerung aus Südwestdeutschland in das südfranzösische Lager Gurs gebündelt und aufbereitet werden. Unter den mehr als 6000 im Herbst 1940 verschleppten Jüdinnen und Juden befanden sich zahlreiche Einwohner aus Karlsruhe. Daher engagiert sich die Stadt nicht nur seit vielen Jahren bei der Pflege der Gedenkstätte in Gurs, sondern hat gemeinsam mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg, dem Kultusministerium sowie dem Landeszentralen für politische Bildung Inhalte für die neue Website beigesteuert.

Dort findet man beispielsweise die umfangreiche Datenbank des Landesarchivs mit Biogrammen der Jüdinnen und Juden sowie neue Filmdokumentationen über die Gedenkstätte in Gurs und die umliegenden Lagerfriedhöfe. Dazu kommen zwei Produktionen des Autors Dietmar Schulz, die sich mit dem Schicksal der Menschen und unter anderem mit der Musik im Lager beschäftigen – darunter sein neuer 40-minütiger Dokumentarfilm über das Leben von Künstlerinnen und Künstlern in Gurs. „Mit den neuen Angeboten wollen wir ermöglichen, dass man sich über das Schicksal der mehr als 6000 deportierten Jüdinnen und Juden gut informieren kann. Dies ist ein wichtiger Beitrag für eine zeitgemäße Erinnerungskultur und gerade für junge Menschen von Bedeutung“, sagt Baden-Württembergs Kultusministerin Theresa Schopper. -red-
www.gurs.education

Lebendige deutsch-französische Freundschaft

Kommunen fordern Verbesserung von transnationalen Schienenwegen / OB sieht Karlsruhe als Vorbild in Europa

Ganz im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft stand die vergangene Woche nicht nur auf zwischenstaatlicher Ebene, sondern auch bei regionalen und lokalen Aktivitäten. Anlass war der 60. Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages. Dieses Jubiläum war Grund zum Feiern und Ansporn für Zukunftsplanungen gleichermaßen.

Um Letztere kümmerten sich die Städte aus der Oberrhein-Region bei einem Treffen in Straßburg. Gemeinsam mit seinen Amtskolleginnen und -kollegen unterzeichnete OB Dr. Frank Mentrup dort ein Manifest zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Schienenverkehrs. In dem Dokument wird gefordert, einen Halbstundentakt zwischen dem Elsass und den badischen Städten einzurichten, sowie die Bahnlinie von Rastatt nach Haguenua wiederzubeleben. Darüber hinaus setzen sich die Kommunalvertreterinnen und -vertreter für eine Stärkung des europäischen Eisenbahnverkehrs mit

mehr Direktverbindungen und zusätzlichen Zügen ein.

Für das Feiern wiederum war die Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand Karlsruhe (CCFA) zuständig. Gleich zwei Mal erinnerte das CCFA an den 60. Jahrestag des Elysée-Vertrages – sowohl in der neuen Karlsruher Zentrale als auch in der Partnerstadt Nancy. Zudem richtete die bilinguale Institution ihren Neujahrsempfang aus – und der Andrang war enorm. Neben offiziellen Reden gab es Poetry Slam sowie eine wissenschaftliche Einordnung der Verträge, die dem Verhältnis der beiden Nachbarn ein neues Fundament gaben. Zu Beginn begrüßte CCFA-Direktorin Marlène Rigler und versprach die deutsch-französische Freundschaft kulturell, politisch und historisch in den neuen Räumlichkeiten zu beleuchten. OB Mentrup erinnerte in seiner Rede daran, wie einst aus den einstigen „Erzfeinden“ Frankreich und Deutschland Freunde wurde. Diese Freundschaft sei



Freundschaft bekräftigt: (v. l.) Konsul De Maisonneuve, CCFA-Direktorin Rigler, OB Mentrup und Antoine Le Solleuz aus Nancy. Foto: Knopf

längst eine grundlegende Säule für Stadt und Region. „Nur in Zeiten, wenn die Grenzen offen waren, konnte sich die Stadt entwickeln. Karlsruhe hat eine Vorbildfunktion in Europa“, betonte er. Umso ärgerlicher sei es, dass während der Pandemie wieder nationalistische Töne aufgekommen seien. Besonders freue ihn, dass die Gebietskörperschaft Collectivité européenne d'Alsace mittlerweile Teil der Technologie-Region Karlsruhe sei, sagte der OB. Auch Gaël De Maisonneuve, französischer Generalkonsul in Stuttgart, ließ die Historie Revue passieren. Er erinnerte an die Rede von de Gaulle an die Jugend 1962 in Ludwigsburg und rief das symbolträchtige Bild von François Mitterrand und Helmut Kohl 1984 in Verdun – Hand in Hand – ins Gedächtnis. „Das hat mich berührt“, sagte er. Und heute? Der Rhein sei längst keine Grenze mehr. Auf gut Deutsch-Französisch schloss der Generalkonsul: „Vive la Freundschaft!“ Antoine Le Solleuz, Bei-

geordneter aus Nancy, nannte die Partnerschaft zwischen der Jugendstil-Stadt in Lothringen und der einstigen badischen Residenz ein gelungenes Beispiel zweier Städte, die eine nachhaltige und herzliche Freundschaft entwickelt haben. Danach forderte Poetry-Slammerin Natalie Friedrich: „Ein Hoch auf den Austausch! Ein Hoch auf die Zukunft. Ein Hoch auf zwei Nationen!“ Äußerst charmant beschrieb Axel Andreazza-Robin aus Paris sein Intermezzo im Badischen, obgleich er eigentlich das hippere Berlin bevorzugt hätte. Aber gerade die Menschen vor Ort hätten ihm am Ende von der Richtigkeit seiner Entscheidung überzeugt. Analytisch beschrieb Politikwissenschaftlerin Esther Mikuszies die Entwicklung der deutsch-französischen Freundschaft um de Gaulle und Adenauer bis heute. Poetry-Slammer Tangyu R. Bitariho aus Nancy plädierte für Begegnungen von Menschen ohne Grenzen und Vorurteile. -voko/-eck-

Fortbildung im Ehrenamt

Für Ehrenamtliche, die sich weiterqualifizieren möchten, hat das städtische Büro für Mitwirkung und Engagement 2023 wieder Fortbildungen im Angebot. Die zwanzig neuen Kurse drehen sich um Themen wie Buchhaltung im Verein, ansprechende Gestaltung einer Homepage und Instrumente, damit die Kommunikation im Vorstand gut läuft. Vereinsrecht, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation bilden die Schwerpunkte im diesjährigen Kursprogramm, das auf der städtischen Webseite verzeichnet ist. Anmelden können sich Interessierte per Online-Formular oder E-Mail an bme@afsta.karlsruhe.de. -los-
www.karlsruhe.de/bme

Wegweiser für Familien

In fast allen Stadtteilen sind Kinder- und Familienzentren präsent – doch wo genau? Eine neue Informationsseite auf karlsruhe.de fasst nun Kinder- und Familienzentren verschiedener Träger auf einen Blick zusammen. Sowohl über eine Karte als auch eine übersichtliche Aufschlüsselung nach Stadtteilen gelangen interessierte Eltern zur passenden Einrichtung. Die Zentren sind wichtige Bildungs- und Erfahrungsorte im Stadtteil und erste Anlaufstelle für Familien mit Kindern im Alter bis sechs Jahren. Als starke Partner stehen sie für Fragen rund um Geburt, Kita und Schule bereit und bieten für Karlsruher Eltern Gelegenheit, mit Menschen aus der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen und Ideen zu verwirklichen. -los-
www.karlsruhe.de/kitaz



Manifest unterzeichnet: Die Städte beidseits der deutsch-französischen Grenze setzen sich für eine Stärkung der Schiene ein. Foto: SAM

Karlsruher Verkehrsverbund ergänzt sein Fahrkartensortiment:

Günstige Flatrates im Nahverkehr

Verkauf für JugendticketBW beginnt / Preisanpassung um 9,7 Prozent im August

Des einen Freud, des anderen Leid: Während ein erheblicher Teil der Kundinnen und Kunden im Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) bald weniger fürs Fahren mit Bahn und Bus zahlen muss, sorgen die Initiativen aus der Landes- und Bundespolitik bei den KVV-Gesellschaftern für geteilte Begeisterung. Das zum 1. März an den Start gehende landesweite JugendticketBW und das zukünftige Deutschlandticket „gehen in der Qualität weit über das hinaus, was wir bisher im Verbund haben“, unterstrich zwar Oberbürgermeister und KVV-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Frank Mentrup bei einer Pressekonferenz, doch müsse man sich auch Gedanken über die Finanzierung machen. Beim Jugendticket, das Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden und Auszubildenden für einen Euro pro Tag Flatrate-Fahren in ganz Baden-

Württemberg beschert, müsse der Verkehrsverbund 30 Prozent der Kosten übernehmen. Der Ausgleich vom Land reiche indessen nicht aus, um die Einnahmeausfälle zu kompensieren, denn der Preis der bisherigen ScoolCard liegt um 20 Euro pro Monat höher.

Ebenso verhält es sich mit dem Deutschland-Ticket, das zum Preis von 49 Euro pro Monat erhältlich sein soll, sobald die rechtlichen Voraussetzungen dafür vorliegen. „Keiner weiß, wie es mit der Dauerfinanzierung des Deutschland-Tickets weitergeht“, gab Mentrup zu bedenken. Damit das Defizit des KVV und der Stadt Karlsruhe nicht noch weiter ansteige, „müssen Bund und Land die Grundstruktur des ÖPNV besser finanzieren“, forderte das Stadtoberhaupt, ansonsten drohe die Gefahr von Angebotskürzungen. Wie KVV-Geschäftsführer Dr. Alexander Pischon

hinzufügte, nehme die finanzielle Belastung der Verkehrsunternehmen drastisch zu, aktuell vor allem durch die gestiegenen Energiepreise. Daher hat der Aufsichtsrat des KVV beschlossen, zum 1. August die Tarife um durchschnittlich 9,7 Prozent anzupassen. Damit werde die Kostensteigerung aber nur zum Teil abgedeckt, verdeutlichte Pischon. Eigentlich hätte der KVV um mehr als 16 Prozent erhöhen müssen, doch wolle man die Tarifanpassung sozialverträglich gestalten. Während die neuen Preise in Kürze veröffentlicht werden, startet Ende Januar der Verkauf des JugendticketsBW. Fahrgäste, die schon die ScoolCard nutzen, werden automatisch auf das günstigere Landesangebot umgestellt und erhalten dieses ab Ende Januar per Post. Zum Jugendticket und zum Deutschlandticket gibt es FAQ-Listen unter www.kvv.de. -eck-



Auf neue günstige Ticketangebote einerseits und Preisanpassungen andererseits können sich ÖPNV-Kunden einstellen. Foto: Ernst/KVV

Anmeldung zum Schulstart

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis 30. Juni 2023 das sechste Lebensjahr vollendet haben. Eltern von zwischen dem 1. Juli 2016 und dem 30. Juni 2017 geborenen Kindern müssen ihren Nachwuchs in der für den Wohnbezirk zuständigen Grundschule anmelden. Der Termin dafür ist Mittwoch, 15. Februar. Alle anzumeldenden Kinder sollten möglichst persönlich vorgestellt werden, mitzubringen sind Geburtsurkunde oder Familienstammbuch. Auch für erkrankte oder Kinder mit besonderem Förderbedarf gilt der Termin. Ebenso müssen Eltern den Besuch einer Privatschule oder einen Schulbezirkswechsel anmelden. Auf Antrag sind eine vorzeitige Einschulung oder Zurückstellung vom Schulbesuch möglich. Über das Zeitfenster am Anmeldetag informiert die zuständige Grundschule. Mehr Informationen finden sich auf der Unterseite „Bildung & Soziales“ von karlsruhe.de. -los-

Kurz notiert

Bibliotheksführungen

Das Angebot der Stadtbibliothek im Ständehaus können alle Interessierten bei einem halbstündigen kostenlosen Rundgang entdecken. Die nächsten Führungstermine sind am 1. und 15. Februar sowie am 1. und 15. März. Treffpunkt ist jeweils um 17:30 Uhr an der Infotheke im Erdgeschoss.

Broschüre in leichter Sprache

Die Broschüre „Inklusion im Sport in Karlsruhe 2.0“ ist in „Leichte Sprache“ übersetzt worden. Anlass ist die Ernennung Karlsruhes als Host Town im Vorfeld der Special Olympics World Games 2023 in Berlin. Download der Broschüre unter karlsruhe.de/sport, Rubrik Sportangebote.

Rundgang im Pflanzbaumuseum

Bei der Themenführung „Durlach für Einsteiger“ am Sonntag, 29. Januar, um 15 Uhr führt Susanne Stephan-Kabierske Interessierte einmal quer durch die Durlacher Geschichte. Die Führung ist kostenlos, eine Anmeldung ist hierfür nicht erforderlich.

Schultheaterwoche

Theatergruppen aller Schularten und Altersstufen im gesamten Regierungsbezirk Karlsruhe können sich ab sofort und noch bis zum 1. März für die 35. Karlsruher Schultheaterwoche anmelden, die in diesem Jahr vom 17. bis 23. Mai im Theater DAS SANDKORN stattfinden wird. Rückfragen unter Telefon 83152970. Anmelde-link: www.das-sandkorn.de/projekte/schultheaterwoche.

Hilfe bei Sehverlust

Personen, die von einem Sehverlust bedroht sind, deren Angehörige und Freunde, sowie Augenpatienten erhalten beim Badischen Blinden- und Sehbehindertenverband kostenlos Rat und Hilfe. Eine Terminvereinbarung ist bei Inge Stumpff, Blickpunkt-Auge Beratung, Telefon 5724, i.stumpff@blickpunkt-auge.de möglich. -eck-

Neues Leben für alte Fabrik

Planungswerkstatt beschäftigt sich mit Rotag-Areal / Bald temporäre Nutzungen

Wer im Sommer entlang der Hardeckstraße am Areal der ehemaligen Tabakfabrik Rotag vorbeigeht, könnte durchaus an das Märchen von Dornröschen denken. Hinter meterhohen Brombeerhecken liegen historische Gebäude derzeit ohne Nutzung. Doch das soll sich bald ändern, denn die städtische Tochtergesellschaft Karlsruher Fächer GmbH (KFG) arbeitet daran, das Gelände aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken. Schon in diesem Jahr sollen die ersten temporären Nutzungen beginnen, informiert Bürgermeister Daniel Fluhrer und KFG-Prokuristin Barbara Rettenmaier bei einem Presse-termin im Anschluss an die Planungsworkstatt, die Ende vergangener Woche stattgefunden hatte. Unter der Moderation von Dr. Martina Baum vom Städtebau-Institut

der Universität Stuttgart hatten sich Vertreterinnen und Vertreter von vier Büros aus den Fachrichtungen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung mit der künftigen Nutzung des Rotag-Areals beschäftigt. Dabei seien „Leitlinien entstanden, auf denen man aufbauen kann“, freute sich Fluhrer über das Ergebnis. Den Reflex, „ein schwieriges Areal einfach abzuräumen“, habe die Stadtverwaltung bewusst ausgeblendet. Stattdessen solle die Identität der Anlagen bewahrt werden, „es ist ein Schatz, den wir gerade entdecken“. Allerdings gestalte sich dies nach den Worten von Barbara Rettenmaier nicht unproblematisch, denn „wir haben Zwänge in fast allen Bestandsgebäuden“. Hinzu komme ein Sanierungstau in den größtenteils denkmalgeschützten Gebäu-

den. „Das wird ähnlich wie der Alte Schlachthof ein Prozess sein“, prognostizierte Martina Baum.

Vor diesem Hintergrund beschäftigte sich die Planungsworkstatt unter anderem mit der Öffnung und Erschließung des im Sanierungsgebiet Gewerbegebiet Grünwinkel liegenden Geländes. Ein wichtiger Punkt war die Aufwertung des Bereichs um den Westbahnhof, ebenso wie Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen. Beim Umgang mit dem Gebäudebestand gelte es Aspekte wie Heizung, Haustechnik und Brandschutz zu beachten, erläuterte die Stuttgarter Stadtplanerin. Wenn möglich, sollen auch Neubauten ergänzt werden. Dabei müssten die Nutzungen aber zum Charakter des Geländes passen, ergänzte BM Fluhrer, „wir wollen es nicht totsanieren“. -eck-



Auf dem Weg zu einer neuen Nutzung befindet sich das Rotag-Areal in Grünwinkel. Anhand dieses Modells prüften Fachleute jetzt bei einer Planungsworkstatt verschiedene Optionen. Foto: KFG

Schachtbauwerk hergestellt

Einen spektakulären Kran-einsatz erlebten vor kurzem die Anwohnerinnen und Anwohner an der Baumeisterstraße: Auf der Baustelle des Badischen Staatstheaters wurde mit einem Autokran ein großes Schachtbauwerk in die hierfür vorbereitete Grube eingehoben. Dabei handelt es sich um einen Abwassersammler, der das Wasser in die Kanalisation leitet. Einen weiteren Bestandteil dieser Baumaßnahme sieht man allerdings an der Oberfläche nicht:

Unter der Baumeisterstraße entsteht ein zwölf Meter langer Kanal im klassischen Stollenbauverfahren. Auch an anderer Stelle zeigt sich der Fortgang der Arbeiten für das neue Staatstheater. In der rund 4700 Quadratmeter großen Baugrube, die sich nunmehr bis fast an die Finterstraße erstreckt, laufen derzeit die Vorbereitungen für Weichgelinjektionen unter dem Fundament für die künftige Bühne des Kleinen Hauses. -eck-/Foto: Müller-Gmelin

Spiel aus Licht und Schatten

Bei der Laternenführung am Sonntag, 5. Februar, um 17 Uhr erwartet die Besucher unter dem Dach des Pflanzbaumuseums ein Wechselspiel aus Licht und Schatten. Der Rundgang durch die Geschichte von Handwerk und Landwirtschaft in Durlach ist kostenfrei, um Anmeldung bis 3. Februar an stadtmuseum@kultur.karlsruhe.de oder 0721 133-4231 wird gebeten.

Goldfunde am Karlsruher Rhein

Am Donnerstag, 2. Februar, gibt der Geologe Michael Leopold mit dem Vortrag „Goldwaschen am Rhein“ einen Einblick in das Vorkommen des Edelmetalls und dessen Gewinnung an den Rheinufern. Der kostenfreie Vortrag findet um 18 Uhr im Stadtmuseum statt und korrespondiert mit dessen aktueller Sonderausstellung. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. -los-

Beirat sucht neue Mitglieder

Unter dem Motto „Gemeinsam die Mobilität der Zukunft gestalten“ hat der Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) eine Kampagne gestartet, um neue Mitglieder für seinen Fahrgastbeirat zu werben. Für die kommende Tätigkeitsperiode, die von März 2023 bis Februar 2026 reicht, sind einige Plätze in dem bis zu 20 Mitglieder zählenden Gremium neu zu besetzen. Wer Interesse hat, sich zum Wohl des Fahrgasts engagiert einzubringen und aktiv an der Weiterentwicklung des ÖPNV im KVV-Gebiet mitzuwirken, kann sich bis Montag, 13. Februar 2023, bewerben. Das Bewerbungsformular gibt es online auf der KVV-Homepage. Der Fahrgastbeirat vertritt seit seiner Gründung im Jahr 1998 die Interessen der Fahrgäste im Dialog mit dem KVV. Wesentliche Zielsetzungen sind dabei die Verbesserung der Fahrgast-situation, die Steigerung der Attraktivität und der Nutzung des ÖPNV. Der Fahrgastbeirat bringt Vorschläge, Hinweise und Fragen in die Arbeit des KVV ein. -red-

Zwischen Klinikum und Schlachthof

Der Architekt und Hochbauamtsleiter Wilhelm Strieder kam vor 150 Jahren zur Welt

Stadtarchiv Karlsruhe

Vom Rhein-hafen über das Städtische Klinikum bis hin zum Alten Schlachthof sind die Spuren von Wilhelm Strieders Wirken in Karlsruhe bis heute sichtbar. Fast 30 Jahre lang leitete der vor 150 Jahren geborene Architekt das städtische Hochbauamt und schuf dabei zahlreiche bis heute bedeutende Baudenkmäler. Das Licht der Welt erblickte Wilhelm Strieder am 27. Januar 1848 in Bretten. Im Alter von 19 Jahren begann er ein Architekturstudium an der Polytechnischen Schule in Karlsruhe, bei dem er unter anderem Lehrveranstaltungen von Josef Durm und Heinrich Lang besuchte. Im Baubüro von Lang fand Strieder nach der Beendigung seines Studiums und der Teilnahme am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 eine Anstellung. Es folgten Studienreisen nach Italien, an die sich von 1879 bis 1883 eine Tätigkeit als Lehrer an der Baugewerkschule in Karlsruhe anschloss. Als Privatarchitekt plan-

te Strieder ab 1882 im Auftrag der Stadt verschiedene städtische Gebäude. Dazu gehörten etwa der Bau des Schulhauses in der Gartenstraße, die Erweiterung des Städti-



Prägte das Stadtbild: Wilhelm Strieder. Foto: Stadtarchiv

schen Krankenhauses an der Markgrafenstraße sowie der Schlacht- und Viehhof in der Oststadt. Nach diesen erfolgreichen Bauprojekten wurde Strieder 1885 in den städtischen Dienst übernommen, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1911 das Hochbauamt leitete. Die Arbeiten, mit denen sich Strieder als freier Architekt empfohlen hatte, prägten auch die Jahre seiner städtischen Dienstzeit. So entstanden allein neun neue Schulgebäude sowie das Klinikum an der Moltkestraße (1903-1907), das damals zu den modernsten Gebäuden gehörte. Als eines der letzten Projekte plante Strieder die Werfthalle III im Rheinhafen, wo er auch mit August Stürzenacker und Hermann Walder an den Planungen für das Direktionsgebäude und den Getreidespeicher beteiligt war. Nur zwei Jahre nach dem Eintritt in den Ruhestand verstarb Strieder am 12. August 1913. An ihn erinnert in der Oststadt eine sieben Jahre nach seinem Tod benannte Straße. -sb-

Achtung Kröten!

Amphibien wandern wieder / Rücksichtnahme erbeten

Mit steigenden Temperaturen und bei Regen wandern auch in Karlsruhe wieder die Amphibien zu ihren Laichgewässern. Schon Anfang Januar sind die ersten Springfrösche losgezogen, bald werden die Erdkröten folgen. Die bekannten Wanderstrecken an der B3 bei Grötzingen, am Regenrückhaltebecken Durlach und am Rosenhof Neureut werden in der gewohnten Weise durch Ehrenamtliche betreut. Gesperrt bleibt bei Bedarf nachts die Straße durch den Weihewald. Gleiches gilt für die Jean-Ritzert-Straße am Turmberg zwischen Schützenhaus und Rittnerstraße sowie für die Straße „Alte Bahnlinie“ beim Neureuter Heide-see. Im unteren Teil der Reichardtstraße am Turmberg sind bei Bedarf Menschen an der Strecke unterwegs. Neben diesen Wanderstrecken werden 2023 wieder die Erdkröten im Schlossgarten Karlsruhe sowie in Hohenwettersbach (Dürrenwettersbacher Straße/Hopfenacker) betreut. Am Mastweideweg

in Durlach wandern viele Molche, darunter auch die seltenen Kamm-molche, über einen Radweg. Um eine den Verhältnissen angepasste Geschwindigkeit wird dringend gebeten. Bei entsprechenden Witterungsbedingungen können Amphibienwanderungen auch spontan auftreten. Auf der L 623 von Wolfartsweier nach Grünwettersbach ist mit wandern dem Feuersalamander zu rechnen. Amphibienwanderungen sind auch auf der Kleinsteinbacher Straße zwischen Stupferich und Kleinsteinbach (im Waldbereich) sowie rund um die Bergwaldsiedlung zu erwarten.

Die Amphibienschutzgruppen in Karlsruhe suchen wieder helfende Hände für die Betreuung der Wanderstrecken. Interessierte können sich beim Umwelt- und Arbeitsschutz unter der Telefonnummer 133-3101 oder unter der 115 (Bürgerdienste) melden. Die Kontaktdaten werden zur Vermittlung an die jeweiligen Naturschutzgruppen weiterleitet. -red-

